

Viele Möglichkeiten

WWW

Weitere Informationen finden Sie unter

<http://www.uni-magazin.de>

Foto: Paul Eckenroth/JOKER

Seit einigen Jahren präsentiert sich der Arbeitsmarkt für Psychologen – im Vergleich zu vielen anderen Akademikergruppen – statistisch betrachtet in einer guten Verfassung. Im Jahr 2001 ging die Zahl der Arbeitslosen – trotz steigender Absolventenzahlen – um ein Prozent auf 2 500 zurück und lag am Stichtag Ende September 2002 nur geringfügig (plus vier Prozent) höher. Als Folge der anhaltenden Konjunkturschwäche verzeichneten die Arbeitsämter in den ersten drei Quartalen 2002 zwar einen leichten Rückgang der Stellenangebote für Psychologen auf 1 500. Im Vergleich mit dem durchschnittlichen Rückgang der Stellenofferten für Akademiker insgesamt (minus 22 Prozent) fiel dieser mit knapp vier Prozent moderat aus.

Die meisten Stellenangebote für Psychologen kommen aus Kliniken und Krankenhäusern. Weitere Stellenanbieter sind Reha-Einrichtungen, psychotherapeutische Praxen, die Privatwirtschaft, Kinder- und Jugendheime, Verbände und Vereine sowie der öffentliche Dienst. Genauso unterschiedlich wie die Arbeitgeber sind auch die Tätigkeitsfelder. Psychologische Beratungstätigkeiten sind zurzeit am meisten gefragt. Diese können im Rahmen von Personal- und Unternehmensberatungen erfolgen oder in Familien-, Partner- und Suchtberatungsstellen. Hinter den Beratungstätigkeiten rangieren therapeutische Aufgaben wie die Sucht-, Gesprächs-, Verhaltens- und systemische Therapie, klinische Psychologie, Diagnostik, Schul- und Verkehrspsychologie sowie Arbeits-, Betriebs- und Organisationspsychologie (ABO). Aber Stellenangebote für Psychologen kommen auch aus Lehre und Forschung, dem Bereich Schulung und Training sowie der Marktforschung, Werbung und Softwareentwicklung. Tätigkeitsfelder mit zurzeit sehr weni-

Trotz leicht gestiegener Arbeitslosenzahlen im Jahr 2002 gehören die Psychologen momentan zu den wenigen Akademikergruppen, denen sich der Arbeitsmarkt von einer positiven Seite zeigt. Wer allerdings im klinischen Bereich arbeiten oder sich als Psychotherapeut niederlassen möchte, braucht einen langen Atem. Denn hierfür ist eine Zusatzausbildung notwendig, die viel Zeit und einiges an Geld kostet. Hinzu kommt die Reglementierung der Niederlassung im Kassenbereich.

gen Stellenangeboten sind die Rechts- und Notfallpsychologie. Und zu den „Orchideen“ zählen die Bereiche Börsen- und Tourismuspsychologie.

Viel Zeit, viel Geld

Die Psychologie, insbesondere die Psychotherapie, hat in den letzten Jahren eine längst fällige Aufwertung erfahren. Denn seit Inkrafttreten des Psychotherapeutengesetzes im Januar 1999 wird die Ausübung der Psychotherapie als Heilberuf anerkannt, womit die psychologischen Psychotherapeuten den ärztlichen Psychotherapeuten gleichgestellt sind. Von den gesetzlichen Krankenkassen anerkannte und damit auch bezahlte Verfahren der Psychotherapie sind die Verhaltenstherapie, die analytische Psychotherapie (Psychoanalyse) und die tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie. Laut Fredi Lang, Referent für Fachpolitik des Berufsverbands Deutscher Psychologinnen und Psychologen e. V. (BDP), ist zu erwarten, dass in absehbarer Zeit auch die wissenschaftliche Gesprächspsychotherapie anerkannt werden wird.

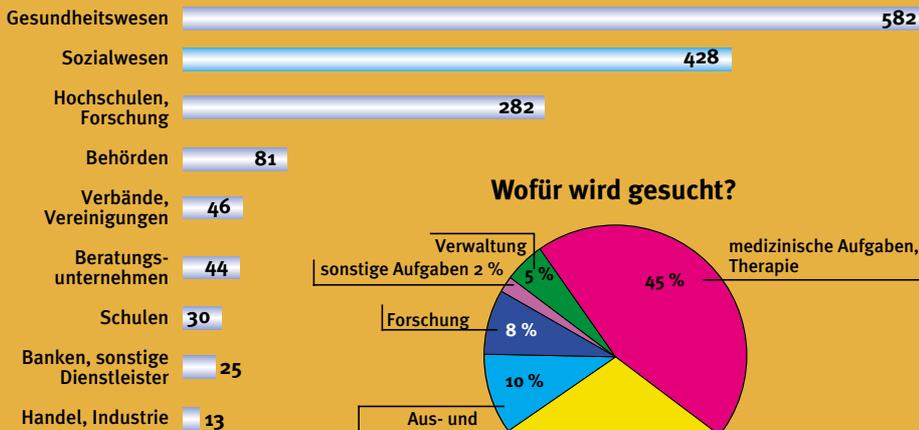
Bevor man sich jedoch als Psychotherapeut niederlassen kann, gilt es zwei Hürden zu überwinden. Als erstes muss eine Psychotherapeutenausbildung an einem staatlich anerkannten Ausbildungsinstitut absolviert werden. Denn ohne Zertifikat über diese staatliche Abschlussprüfung können die Kandidaten die Approbati-

Foto: Marcus Glöge/JOKER

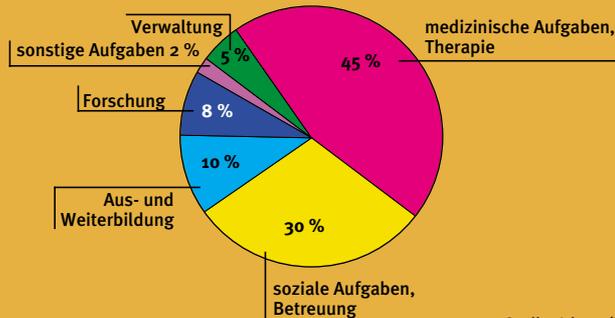
Adecco Stellenindex akademische Berufe

Basis: 1 531 untersuchte Stellenangebote für Psychologen
(Oktober 2001 bis September 2002)

Wer sucht?



Wofür wird gesucht?



Quelle: Adecco/EMC

Suchtmedizin), aber auch im klinischen Bereich. Es handelt sich dabei allerdings fast ausschließlich um befristete Teilzeitstellen. Denn entweder verbringen die Psychologen im Rahmen der Therapeutenausbildung ihr Praktikumjahr im klinischen Bereich des Zi. Oder sie haben in der Forschung auf drei Jahre befristete Promotionsstellen, die aber in der Regel verlängerbar sind. Im klinischen Bereich sind die Psychologen sowohl auf der Psychotherapie- wie auch auf der Akutstation beschäftigt, sind in der Gruppenleitung tätig, machen psychologische Tests und wenden die drei von den Krankenkassen anerkannten Therapien, schwerpunktmäßig die Verhaltenstherapie, an.

Wer im klinischen Bereich des Zi arbeiten möchte, bei dem sollte die klinische Psychologie bereits Studienschwerpunkt gewesen sein, möglichst auch Thema der Diplomarbeit, betont Marina Martini. Außerdem sollten Praktika in der Psychosomatik und/oder Psychiatrie absolviert worden sein. Wer in der Forschung tätig werden will, von dem wird erwartet, dass er bereits Vorkenntnisse in dem Bereich mitbringt, auf den er sich bewirbt.

Konkurrenz mit Sozialpädagogen

Bei pro familia konkurrieren Psychologen mit Pädagogen und Sozialarbeitern, da sich die Stellenangebote der Gesellschaft für Familienplanung, Sexualpädagogik und Sexualberatung e. V. an diese drei Berufsgruppen gleichermaßen richten. Die Tätigkeiten erstrecken sich von der Beratung in Sexual- und Partnerschaftskonflikten über die Verhütungs-, Kinderwunsch- und Schwangerschaftsberatung bis zur Gesundheitsberatung. Voraussetzung für eine Berater Tätigkeit bei pro familia ist eine beratende oder psychotherapeutische Zusatzausbildung. „Wer

in der Partnerschafts- und Sexualberatung tätig sein will, muss über eine abgeschlossene Beratungs- und Therapieausbildung in der Psychoanalyse, der Verhaltens- oder Gesprächstherapie, in der systemischen Familientherapie oder im Psychodrama verfügen“, betont Regine Wlassitschau, Referentin für Öffentlichkeitsarbeit bei pro familia. Wer keine psychotherapeutische Zusatzausbildung mitbringt, muss an den internen berufs begleitenden Zusatzausbildungen „Psychoanalytische Beratung in Sexual- und Partnerschaftskonflikten“ oder „Systemische Paar- und Sexualberatung“ teilnehmen, die innerhalb von fünf Jahren abgeschlossen sein sollten. Die Ausbildungsgebühren sind zwar weitaus geringer als die an den staatlich anerkannten Instituten, allerdings wird die Pro-Familia-Ausbildung auch nicht durch das Psychotherapeutengesetz anerkannt. Das heißt: Mit dieser Ausbildung kann man sich nicht als Psychotherapeut niederlassen. Die

Verbände, die im Deutschen Arbeitskreis für Jugend-, Ehe- und Familienberatung zusammengeschlossen sind, erkennen jedoch ihre einschlägigen Ausbildungen gegenseitig an.

Pro familia legt neben Kenntnissen der Psychosomatik und der psychosozialen Aspekte der sexuellen Entwicklung Wert auf Beratungskompetenzen, die Fähigkeit zur verständlichen Darstellung komplexer Sachverhalte und die Bereitschaft an internen Fortbildungen teilzunehmen. Ein kompetenter Umgang mit der gängigen Büro-Software und den neuen Medien wird vorausgesetzt. „Dies ist vor allem vor dem Hintergrund wichtig, dass künftig die Online-Beratung bei pro familia eine größere Rolle spielen wird als bisher“, kündigt Regine Wlassitschau an.

Psychologen im öffentlichen Dienst

Doch auch Psychologen, die nach dem Studium nicht die kosten- und zeitaufwändige Psychotherapeutenausbildung auf sich nehmen wollen, bieten sich genügend Berufsmöglichkeiten – etwa im öffentlichen Dienst. Im Stuttgarter Jugendamt beispielsweise sind zurzeit 14 Psychologen beschäftigt. Zu wenige, so die Meinung von Ellen Dostal, Leiterin der Personalstelle beim Jugendamt. „Für den Arbeitsbereich der Erziehungsberatung müsste mindestens ein Drittel mehr an psychologischen Fachkräften zur Verfügung stehen“, konstatiert sie. Die Psychologen beim Stuttgarter Jugendamt sind schwerpunktmäßig in der Erziehungsberatung tätig. Zusätzlich gibt es eine Psychologenstelle auf der Abteilungsleiter Ebene und eine als Leitung der Stelle Qualität und Qualifizierung. Die beiden Psychologen auf diesen Stellen üben weniger die klassisch psychologischen Tätigkeiten aus, als dass sie mit Managementaufgaben sowie Organisati-

ons- und Konzeptentwicklungen befasst sind.

Das Jugendamt in Stuttgart erwartet von seinen Psychologen in der Leitungsebene Know-how in Organisationsentwicklung, Personalführung, Supervision und im Erstellen von Managementkonzepten. Bei den Psychologen in der Erziehungsberatung werden spezielle Fachkenntnisse in der Psychodiagnostik und der Anwendung psychotherapeutischer Verfahren (systemische Familientherapie, kognitive Verhaltenstherapie, humanistische Verfahren) vorausgesetzt. Außerdem sollte man Grundkenntnisse der rechtlichen Jugendhilfe mitbringen. Praxiserfahrungen seien nicht „zwingend notwendig, aber äußerst hilfreich“, so Herbert Gräßer, Abteilungsleiter beim Jugendamt. Gerne gesehen sind praktische Erfahrungen in der Jugendarbeit, Erwachsenenbildung, Kindertagesbetreuung oder Kinderpsychiatrie.

Weitere Arbeitgeber für Psychologen im öffentlichen Dienst sind zum Beispiel die psychologischen Dienste großer Behörden. 450 Psychologen beschäftigt allein die Bundesanstalt für Arbeit momentan. In erster Linie sind diese mit der psychologischen Begutachtung betraut. Das heißt, sie ermitteln die Berufseignung von Bewerbern, die sich in ihrer Berufswahl unsicher sind oder eine berufliche Rehabilitation durchlaufen, durch spezielle Eignungstests und anschließende Explorationsgespräche. Kenntnisse in der Eignungsdiagnostik sind für eine solche Tätigkeit wichtig.

Auch Bildungseinrichtungen, die beispielsweise im Auftrag der Bundesanstalt für Arbeit Weiterbil-

dungsmaßnahmen durchführen, suchen Psychologen. Vor allem im Umgang mit Langzeitarbeitslosen sei eine psychologische Betreuung notwendig, erklärt Manfred Bausch. Allerdings handele es sich hierbei häufig nur um befristete Stellen und/oder Teilzeitangebote.

Zusätzliche Beschäftigungsmöglichkeiten für Psychologen erwartet Manfred Bausch im Rahmen der Umstrukturierung der Bundesanstalt für Arbeit. Denn wenn in den 180 Arbeitsämtern Personal-Service-Agenturen eingerichtet werden, die sich speziell um Langzeitarbeitslose kümmern sollen, werde der Beratungs- und Betreuungsbedarf mit psychologischem Know-how wachsen. Vor allem Psychologen mit dem Schwerpunkt Arbeits-, Betriebs- und Organisationspsychologie (ABO), aber auch Wirtschaftspsychologen mit FH-Abschluss seien dann gefragt.

Mit BWL und Fremdsprachen in die Industrie

Die Privatwirtschaft hält sich zwar in jüngster Zeit mit Angeboten für Psychologen zurück, was vor allem diejenigen trifft, die sich auf ABO spezialisiert haben. Doch aufgrund ihrer hohen fachlichen Flexibilität haben es ABO-Psychologen in der Regel nicht schwer, eine Stelle außerhalb der klassischen Einsatzbereiche Personalentwicklung und -rekrutierung zu finden. Sie haben, laut Manfred Bausch, beinahe ebenso gute Chancen beispielsweise als Werbe- oder Coachingfachleute eingestellt zu werden. Oder sie bieten auf freiberuflicher Basis ihre Beratertätigkeiten an – zumal die Unternehmen immer mehr der allgemeinen Tendenz des Outsourcings solcher Dienstleistungen folgen.

Bei der BASF AG sind zurzeit 13 Psychologen in Voll- und Teilzeitstellen fest angestellt. Sie sind sowohl in den Bereichen Rekrutierung und Weiterbildung als auch in der Personalforschung und Öffentlichkeitsarbeit eingesetzt. „Sie arbeiten bei der Entwicklung von Konzepten und der Beratung interner Kunden mit, sind mit Eignungsdiagnostik, Personalforschung und -entwicklung betraut, befassen sich aber auch mit Change Management und Training“, erklärt Dr. Katharina Beyling-Vaubel, Leiterin Management Recruiting.

Der Chemieriese stellt hohe Ansprüche an seine Bewerber. So müssen sich beispielsweise die geforderten umfassenden und fundierten Fachkenntnisse in einem „überdurchschnittlich guten Hochschulabschluss“ widerspiegeln. Darüber hinaus sind Methoden- und Statistikenkenntnisse von Vorteil. Auch die Grundbegriffe der Betriebswirtschaftslehre sollten geläufig sein. Besonderen Wert legt die BASF auf soziale Kompetenzen wie Teamfähigkeit und Kommunikationsbereitschaft. „Außerdem ist unternehmerisches Denken ebenso unerlässlich wie sehr gute Fremdsprachenkenntnisse, da unsere Teams häufig international besetzt sind“, betont Katharina Beyling-Vaubel. Auslandspraktika oder -semester seien da von Vorteil. IT-Kenntnisse werden als selbstverständlich vorausgesetzt. Ferner sind einschlägige Berufserfahrungen von Vorteil. „Je mehr Praxiserfahrung, desto besser“, so Katharina Beyling-Vaubel. Auf jeden Fall sollten sich die Bewerber über das formale Mindestmaß hinaus praktisch engagiert haben.



Foto: Becker & Bredel



Foto: ddp

Lesetipps

Die Info-Broschüre „Arbeitsmarkt-Informationen: Psychologinnen und Psychologen“ kann kostenlos bei der ZAV angefordert oder online gelesen werden:

**Zentralstelle für Arbeitsvermittlung (ZAV)
der Bundesanstalt für Arbeit
Villemombler Straße 76
53123 Bonn
Telefon: 0228 713-1292
Internet: www.arbeitsamt.de/zav/publikationen/srvams.html**

Weiterführende Infos zur Psychotherapeutischen Zusatzausbildung finden Sie in UNI 7/2001. Im Internet unter:
www.unimagazin.de/200107/07.pdf

Dieses Anforderungsprofil gilt im Großen und Ganzen für die meisten Unternehmen. Wer hier Fuß fassen möchte, so Manfred Bausch, sollte sich unbedingt die entsprechenden Zusatzqualifikationen vor allem in BWL aneignen, die EDV-Kenntnisse auf den letzten Stand bringen, Fremdsprachen beherrschen, Auslandserfahrungen nachweisen können und möglichst bereits über praktische Erfahrungen in der Privatwirtschaft oder Industrie verfügen. In vielen Fällen sind Zusatzkenntnisse in Eignungsdiagnostik, Personal- und Qualitätsmanagement gefragt – auch im öffentlichen Dienst.

Praktische Erfahrungen sind unabdingbar

Ein Problem für Berufsanfänger sind die in einem Großteil der Stellenangebote geforderten „Berufserfahrungen“. Wie kann der Berufseinstieg trotzdem gelingen? Wichtig ist, dass man solch eine Anforderung nicht zu eng sieht. Denn wer beispielsweise die Psychotherapeutenausbildung absolviert hat, verfügt damit bereits über insgesamt eineinhalb Jahre Berufserfahrung durch die obligatorischen Praktika. Unabhängig davon rät Manfred Bausch jedem – egal in welchem Berufszweig er seine Zukunft sieht – sich während des Studiums so viel wie möglich praktisch zu betätigen – idealerweise bereits in dem Bereich, in dem man später arbeiten möchte. Fredi Lang vom BDP sieht das ganz ähnlich: „Die Einstiegschancen können durch eigene Aktivitäten erhöht wer-

den. Dazu gehören in erster Linie eine praxisbezogene Diplomarbeit, Praktika und Fortbildungen schon während des Studiums für die angestrebten Arbeitsfelder.“

Sinnvoll seien auch regelmäßige Besuche einschlägiger Veranstaltungen, um gegebenenfalls bereits hier Kontakt zu einem potenziellen Arbeitgeber aufzunehmen.

Unabhängig von der derzeitigen Konjunkturschwäche werde sich der Arbeitsmarkt für Psychologen weiterhin positiv entwickeln, meint Manfred Bausch. „Man kann davon ausgehen, dass es künftig einen höheren gesellschaftlichen Bedarf an Psychotherapeuten geben wird, als es Zulassungen gibt.“ Allerdings stellt sich auch hier – wie in vielen anderen Bereichen – die Frage, inwieweit Finanzmittel zur Deckung eines möglichen Bedarfs bereitgestellt werden (können). Außerdem zeichne sich für die Zukunft ein erhöhter Bedarf an psychologischem Know-how in den Bereichen Personal- und Unternehmensberatung, Coaching, Monitoring und Mediation ab. Vor diesem Hintergrund fällt das Urteil des Arbeitsmarktexperten über den neuen FH-Studiengang Wirtschaftspsychologie durchaus positiv aus. Denn hier werden Psychologen fit gemacht für Bereiche wie betriebliches Personalwesen, Marketing und Werbung.

Auch der Berufsverband Deutscher Psychologinnen und Psychologen blickt optimistisch in die Zukunft. „In den nächsten Jahren erwarten wir einen Anstieg der Beschäftigungsmöglichkeiten im Bereich Schulpsychologie, Prävention und Gesundheitsförderung sowie in der Eignungsbeurteilung“, sagt Fredi Lang.